Predigt vom 15.4.2018 in der EFG Reinhardshagen
 Text: 1. Petrus 5,1-4 / Der gute Hirte und seine Mitarbeiter

Einführung

1. Petrus – vom Christusverleugner zum Zeugen Christi. Ein segensreicher Neubeginn
 2. Hirtendienst wie Gott es will. Der gute Hirte und seine Mitarbeiter
 3. Die Erwartung der Herrlichkeit Gottes gibt Kraft
- Fazit
-

Einführung

Liebe Gemeinde!

Im Wochenspruch hörten wir das bekannte Wort vom guten Hirten.

Jesus Christus ist der gute Hirte, der seine Herde, d.h. seine Gemeinde, weidet.

In der Predigt geht es heute um den guten Hirten und seine Mitarbeiter.

Der Predigttext steht in 1 Petrus 5,1-4:

- 1 Eure Ältesten ermahne ich, als Mitältester und Zeuge der Leiden Christi, der auch an der Herrlichkeit teilhaben soll, die sich offenbaren wird:**
2 Weidet die euch anvertraute Herde Gottes, nicht gezwungen, sondern freiwillig, wie Gott es will; auch nicht aus Gewinnsucht, sondern mit Hingabe;
3 seid nicht Beherrscher der Gemeinden, sondern Vorbilder für die Herde!
4 Wenn dann der oberste Hirt erscheint, werdet ihr den nie verwelkenden Kranz der Herrlichkeit empfangen.

1. Petrus – vom Christusverleugner zum Zeugen Christi. Ein segensreicher Neubeginn

Der Apostel Petrus schreibt an die christlichen Gemeinden in der Diaspora.

Um 64 n. Chr. gab es noch keine flächendeckende Christenverfolgung im römischen Imperium.

Aber Christen wurden oft verleumdet und in schlechten Ruf gebracht. Sie wurden verspottet und ausgegrenzt. Sie waren absolute Außenseiter.

Petrus schreibt:

- 1 Eure Ältesten ermahne ich, als Mitältester und Zeuge der Leiden Christi, der auch an der Herrlichkeit teilhaben soll, die sich offenbaren wird:**

Petrus bezeichnet sich hier als Mitältester, der sich an Älteste richtet.

Er schreibt also als Gemeindeleiter an Gemeindeleiter, als Pastor an Pastoren.

Er tritt hier nicht als Apostel auf, sondern als ein Ältester neben anderen Ältesten. So klingt seine Ermahnung nicht wie von oben herab.

Petrus versteht wie Paulus sein Apostelamt als Dienst an den Gemeinden, als Dienst auf Augenhöhe.

Petrus bezeichnet sich auch als Zeuge der Leiden Christi.

Er hat Jesu Passion mit verfolgt. Dann wurde er sogar Zeuge der Auferstehung Jesu Christi.

Zeuge der Leiden Christi bedeutet aber auch, dass er um des Glaubens willen litt.

Petrus – ein mutiger Zeuge Jesu Christi? Das war nicht immer so!
 Denken wir an das letzte Abendmahl.
 Kurz danach wurde Jesus gefangengenommen.
 Petrus folgte dem gefangenen Jesus bis in den Hof des Hohenpriesters Kajaphas.
 Dort wurde er gefragt: Bist du nicht auch ein Jünger Jesu?
 Und dreimal verleugnete Petrus seinen Herrn.
 Nach seinem Tod und seiner Auferstehung erschien Jesus den Jüngern am See
 Genezareth.
 Sie gingen wieder ihren Beruf nach und fischten.
 Am Ufer fragte der Auferstandene den Petrus dreimal: Hast du mich lieb?
 Petrus antwortete dreimal: Ja!
 Jesus beauftragte Petrus dreimal: Weide meine Schafe!

Es wurde nach dem Versagen des Petrus ein segensreicher Neubeginn.
 Petrus wandelte sich am Pfingsttag zum großen Menschenfischer.
 Seiner ersten Predigt folgten gewaltige Auswirkungen: zahlreiche Bekehrungen
 und 3000 Täuflinge!
 Er übte den Aposteldienst aus mit dem Schwerpunkt in der Jerusalemer
 Urgemeinde.
 Später wirkte er beim Aufbau der christlichen Gemeinde in Rom mit.
 Petrus erlitt den Märtyrertod in Rom, zusammen mit dem Apostel Paulus im Jahre
 64 n. Chr. unter Kaiser Nero.

Jesu fragt auch uns heute: Hast du mich lieb?
 Jesus lädt auch uns ein: Folge mir nach!

Jesus beruft in die Mitarbeit: Weide meine Schafe!
 Was heißt das? Es heißt:
 Arbeite in der Gemeinde mit.
 Kümmere dich um einzelne Menschen.
 Übernimm Verantwortung, auch Leitungsverantwortung.
 Bete und lies die Bibel. Teile deinen Glauben mit anderen.

2. Hirtendienst wie Gott es will. Der gute Hirte und seine Mitarbeiter

Petrus schreibt weiter:

**2 Weidet die euch anvertraute Herde Gottes, nicht gezwungen, sondern
 freiwillig, wie Gott es will; auch nicht aus Gewinnsucht, sondern mit Hingabe;
 3 seid nicht Beherrscher der Gemeinden, sondern Vorbilder für die Herde**

Die Gemeinde Jesu Christi trägt hier den Titel „Herde Gottes“.
 Es ist Gottes Herde, nicht unsere! Es ist die Gemeinde Jesu Christi, nicht unsere
 Gemeinde!
 Eine Herde braucht Hirten.
 Der Hirtendienst beinhaltet den Ältestendienst, den Pastorendienst, die
 Gemeindeleitungsarbeit.

Petrus beschreibt den Hirtendienst, wie Gott ihn sich gedacht hat.
Er beschreibt nicht die praktischen Tätigkeiten. Er beschreibt die innere Haltung, den Charakter, die Motivation einer Gemeindeleitung.

Die Gemeindeleitung soll die Gemeinde leiten

- nicht gezwungen, sondern freiwillig
- nach Gottes Willen
- nicht aus Gewinnsucht, sondern mit Hingabe
- nicht beherrschend, sondern durch Vorbild

Ich finde, das ist ein ganz schön hoher Anspruch.
Da ist neben der persönlichen Begabung viel Gnade nötig.

In unserer Gemeinde hier in Reinhardshagen haben wir eine gute und relativ große Gemeindeleitung.

Männer und Frauen unterschiedlichen Alters machen mit.

Die Nachwuchsfrage ist noch nicht aktuell.

Aber langfristig brauchen wir eine Vision.

Wie könnte so eine Vision für die Gemeindeleitung aussehen?

Ich stelle mir das so vor:

- Junge Menschen werden Christen und folgen Jesus nach.
- Junge Christen übernehmen Verantwortung und wachsen in Leitungsaufgaben hinein
- Die erfahrenen Hirten in der Gemeindeleitung geben ihr Wissen an die Nachwuchshirten weiter
- Junge Menschen nehmen teil an den Schulungen für Gemeindeleitungen, die es in unserem Landesverband gibt.

Die Gemeindeleitungsarbeit ist eine wunderbare ehrenamtliche Tätigkeit.

Was habe ich von der Gemeindeleitungsarbeit?

- Ich lerne unheimlich viel.
- Ich erwerbe viele Kompetenzen, die ich auch im Beruf einbringen kann.
- Ich gehe in den Fußspuren Jesu, des obersten Hirten der Gemeinde.
- Ich übernehme eine Aufgabe, die auch schon der Apostel Petrus ausübte.
- Ich arbeite in einem Team, in dem wir uns gegenseitig im Glauben ermutigen.

3. Die Erwartung der Herrlichkeit Gottes gibt Kraft

Petrus schreibt:

Wenn dann der oberste Hirt erscheint, werdet ihr den nie verwelkenden Kranz der Herrlichkeit empfangen.

Was habe ich von der Gemeindeleitungsarbeit?

Die Bibel spricht sogar von einem himmlischen Lohn.

Das ewige Leben wird jedem Christen geschenkt, der an Jesus glaubt und sich bemüht, ihm nachzufolgen.

Für die Ältesten gibt es symbolisch gesprochen einen nie verwelkenden Siegeskranz der Herrlichkeit.

Mit Herrlichkeit ist die Herrlichkeit Gottes gemeint, seine Ehre, sein Ruhm, seine Macht, sein Lichtglanz.

Und wir dürfen Anteil daran haben!

Der Apostel Petrus schreibt auch, dass der oberste Hirte, Jesus Christus, erscheinen wird.

Er rechnete also ganz fest damit, dass Christus einmal in Herrlichkeit auf unsere Erde zurückkehren wird.

Das erste Kommen Jesu geschah in Niedrigkeit, als schwacher Mensch, als leidender Gottesknecht.

Das zweite Kommen wird in Herrlichkeit geschehen, als Herr aller Herren und König aller Könige.

Der Gedanke an die Wiederkunft Jesu ist für Christen durch die Jahrhunderte eine große Quelle der Hoffnung.

Nach bald 2000 Jahren Christentum ist die Wiederkunft Christi uns näher denn je. Die verfolgte Christenheit betet: Maranatha! Unser Herr, komm!

Fazit

Liebe Gemeinde!

Vor diesem Horizont der zukünftigen Herrlichkeit gibt es noch viel zu tun.

Packen wir es an.

Männer und Frauen, Alte mit den Jungen.

Weidet die Herde Gottes.

Tut es gemeinsam.

Tut es im Bewusstsein, dass die Gemeinde Gottes Herde ist.

Tut es in der Gewissheit, dass Jesus Christus der oberste Hirte ist und uns zur Seite steht.

Tut es im Blick auf das Vorbild des Petrus, das uns zeigt, dass wir nicht vollkommen sein müssen, um Verantwortung zu übernehmen.

Amen.